

Vorträge auf der „Philosophie-Plattform Heidelberg e. V.“ vom 14.1.2025 bis zum 9.12.2025



1) Prof. Dr. Ernst Peter Fischer: Die Geheimnisse der Wissenschaften und die Präzision der Poesie:

Am 14.1.2025 referierte der Heidelberger Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Ernst Peter Fischer über die Rätsel der Quantenphysik. Physikalische Erkenntnisse können merkwürdige metaphysische Folgen haben. Deren philosophische Brisanz besteht darin, dass es auf einige naturwissenschaftliche Fragen keine eindeutigen und klaren Antworten gibt. Tiefe Wahrheiten können nur so ausgedrückt werden, dass sie ihre Geheimnisse behalten. Die eigentliche Sensation der wissenschaftlichen Revolution im 20. Jahrhundert besteht darin, dass die romantische Idee der Selbsterschaffung des Menschen nicht allein bei moralischen, sondern auch bei materiellen Fragen eine Rolle spielt. Die Physiker kreieren die Natur, aus der wir stammen, indem sie die Modelle erfinden, die uns hervor-bringen. In der Präzision ihrer Modelle sehen wir dann unsere Kreation, also uns selbst. Zwei Beispiele: Das sichtbare Fallen eines Steins wird durch die unsichtbare Gravitation erklärt, und das sichtbare Ausrichten der Kompassnadel durch das unsichtbare Magnetfeld. Das Bekannte erhält die Würde des Unbekannten, das Gewöhnliche ein geheimnisvolles Ansehen. Deswegen spricht die Naturwissenschaft nicht allein den Verstand (den Kopf) an, sondern auch das Gefühl (das Herz).



2) Dr. Max von Sponeck: Fragen der zeitgenössischen Philosophie des Geistes

Am 11.2.2025 präsentierte der Heidelberger Philosoph Dr. Max von Sponeck die aktuelle Philosophie des Geistes. Die zeitgenössische Philosophie des Geistes, weniger irreführend die „philosophy of mind“, betrachtet den Bereich der mentalen Zustände aus einer zumeist naturalistischen Grundhaltung und stellt entsprechende philosophische Fragen dazu. Anfangs – zu Beginn der zweiten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts – fragte man sich vor allem, welchen metaphysischen Status Absichten und Überzeugungen haben, die in alltäglichen Handlungsbegründungen anderen und einem selbst zugeschrieben werden. Heute sind vielfältige Fragen rund um das Phänomen des Bewusstseins selbst in den Mittelpunkt der Diskussion gerückt. Die technischen Entwicklungen, wie künstliche Intelligenz und autonome Robotik, stellen philosophische Herausforderungen stellen.



3) Dr. Max von Sponeck: Willensfreiheit in der zeitgenössischen Philosophie

Am 11.3.2025 präsentierte der Heidelberger Philosoph Dr. Max von Sponeck das philosophische Problem der Willensfreiheit. Auch wenn von Seiten der Neurowissenschaften zuweilen etwas anderes zu hören ist, bleiben für die Philosophie die Grundfragen nach einer durchgängig naturgesetzlichen Verfasstheit des menschlichen Geistes offen. Auch die Annahmen von einer Freiheit des Willens und der damit zusammenhängenden Entscheidungsfreiheit des Individuums scheint noch nicht geklärt, wobei diese ja immerhin unserem Strafgesetz zugrunde liegen. Die Philosophie erforscht diese Themen spätestens seit dem Aufkommen der modernen Naturwissenschaften im 17. Jahrhundert. In der Gegenwart wird diese Diskussion mit vielen neuen Differenzierungen fortgeführt, wovon der Referent einen Überblick geben wird.



4) Dr. Klaus Jäger: Vom All in den Alltag – Bedeutung und Nutzen von Astronomie und

Weltraumforschung: Am 8.4.2025 präsentierte der Heidelberger Astrophysiker Dr. Klaus Jäger vom Max-Planck-Institut für Astronomie auf dem Königstuhl die Errungenschaften der Weltraumforschung. Kaum ein anderer Bereich der Grundlagenforschung fasziniert die Öffentlichkeit so stark wie die Erforschung des Weltraums. Davon zeugen auch die starke Präsenz von Weltraumthemen in den Medien und das große Interesse bei Schülerinnen und Schülern trotz der manchmal eher unbeliebten Naturwissenschaften. Das All bezaubert mit seiner unglaublichen Grenzenlosigkeit, Unermesslichkeit und Erhabenheit. Trotz des attraktiven Images wird auch den Astronomen oft die Frage gestellt, ob die Kosten für Forschungsprojekte nicht anderweitig besser angelegt wären. Dagegen lautet das Motto von Dr. Jägers Vortrag: Für die Erde ins All – vom All in den Alltag. Mit teils verblüffenden Beispielen aus der Geschichte und von heute beleuchtet der Astronomie-Experte die Rolle und Bedeutung der Weltraumforschung in unterschiedlichen Perspektiven.

Um die Bedeutung naturwissenschaftlicher Entdeckungen für die Erkenntnis der Welt zu ergründen könnte Immanuel Kants Schlusspassage in seiner „Kritik der praktischen Vernunft“ von 1788 als Anknüpfungspunkt dienen: „Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ Die Pointe dieses Satzes steckt im zweiten Teil: Sie besteht darin, dass das Gefühl der erhabenen Unendlichkeit des Himmels, das uns zu kleinen Menschenlein macht, konterkariert wird von der einzigartigen Fähigkeit des Menschen, moralisch handeln zu können, und das heißt bei Kant: überhaupt frei handeln zu können. In dieser menschlichen Befähigung steckt die Würde des Menschen – eine Würde, die einem nicht einfach zugehört, sondern die erworben werden muss. Die menschliche Würde als Wert eines jeden Menschenlebens zeigt sich in der würdevollen Haltung, in der wir alle leben können sollten. Der bestirnte Himmel über uns befördert spätestens seit Kants Verblüffungs-geständnis unsere Ehrfurcht vor dem Kosmos. Für ihn, der mit der Existenz von Bewohnern anderer Welten fest gerechnet hat, war dieser Himmel bewohnt. Kant war sich sicher: „Wenn es möglich wäre, durch irgendeine Erfahrung auszumachen, so möchte ich wohl alles das Meinige darauf verwetten, dass es wenigstens in irgendeinem von den Planeten, die wir sehen, Einwohner gebe. Daher sage ich, ist es nicht bloß Meinung, sondern ein starker Glaube (auf dessen Richtigkeit ich schon viele Vorteile des Lebens wagen würde), dass es auch Bewohner anderer Welten gebe.“ In dieser gewagten Wette Kants, die sich an keiner geringeren Stelle als in der „Kritik der reinen Vernunft“ von 1781 findet, kann man einen Reflex früherer Überzeugungen Kants erkennen, bei denen sicherlich der zeitgeschichtliche Hintergrund zu berücksichtigen ist, doch aufgrund des Fortschritts der planetaren Astronomie steht diese Frage heute erneut auf der Tagesordnung.



5) 13.5.2025, Nachdenken über die Grenzen der Erkenntnis von Anna Maria Lambertz-

Rohstock und Privatdozent Dr. Max Rohstock: Der Mensch ist ein Wesen, das permanent seine Grenzen austestet und dadurch zu erweitern versucht. Dieses Streben ist in der *conditio humana* verwurzelt. Doch dass der Mensch in seinen Fähigkeiten grundsätzlich begrenzt ist, lässt sich philosophisch zeigen. Wesentlich ist dabei, dass die Argumentation die *prinzipielle Begrenztheit des Wissenkönnens überhaupt* darlegen muss. Soll die menschliche Hybris in ihre Schranken gewiesen werden, dann reicht es nicht, zu zeigen, dass wir *jetzt noch nicht* alles wissen können – denn dann bestünde ja die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt alles zu wissen. Es reicht auch nicht aus, zu zeigen, dass der Mensch aufgrund seiner *biologischen* Begrenztheit nicht alles wissen kann, – denn dann könnte ja ein evolutionär weiter entwickelter Mensch oder die vom Menschen entwickelte Technologie in Zukunft alles wissen. Eine Argumentation für die *prinzipielle* Begrenztheit des Wissenkönnens muss fundamental anders strukturiert sein. Sie muss zeigen, dass das Wissen selbst so strukturiert ist, dass es immer wieder an seine eigenen Grenzen stoßen wird, die es nicht überspringen kann. Die Einsicht in die Grenzen des Wissbaren kann sogar kathartisch wirken: Wenn der Menschen sich seiner Grenzen wirklich bewusst wird, wird er sich in seinen Machtphantasien bescheiden und eine Haltung der philosophischen Demut einnehmen.



6) 3.6.2025, Neuere Literatur zur Willensfreiheit in der Philosophie des Geistes von Dr. Max von Sponeck, Philosophisches Seminar Heidelberg: Die Begriffe „Wille“ und „Freiheit“ sind Angelpunkte der philosophischen Entscheidungs- und Handlungstheorie. Sie sind das Fundament unseres moralischen Selbstverständnisses als autonom handelnde, vernunft- und sprachbegabte Menschen. Deshalb ist die Bildung von Willensfreiheit und Ich-Stärke eine wichtige Voraussetzung unserer Mündigkeit im kantschen Sinne des freien Gebrauchs unseres eigenen Verstands. Dr. von Sponeck stellte am 11. März die Theorien des Kompatibilismus, also der Vereinbarkeit von Determinismus und Willensfreiheit, den Theorien des Inkompatibilismus (in einer naturgesetzlich determinierten Welt kann es keinen freien Willen geben) gegenüber. Dabei stellte sich heraus, dass es nicht unbedingt ein „entweder-oder“ sein muss, sondern dass zugleich ein „sowohl-als-auch“ möglich ist. Diesen dualistischen Standpunkt vertrat u. a. Immanuel Kant. Er war Inkompatibilist („der bestimmende Naturgrund liegt im innerlich wirkenden Wesen“) und zugleich Kompatibilist („die kausal-raumzeitliche Determiniertheit der Welt ist apriori bewiesen“). Dr. von Sponeck präsentierte am 3. Juni neuere Arbeiten zur Willensfreiheit, insbesondere Robert Kanes naturalistischen Libertarismus und Harry Frankfurts hierarchische Struktur der Volitionen bei Personen.



7) 8.7.2025, Tanz der Quanten: Die Welt, der Geist und die Matrix der Schöpfung von Gabriel Fritsch, Kommunikationsentwickler: Der Kosmos ist ein Wunder, die Pflanzen und Tiere sind Wunder und auch über die kleinsten Materiebausteine kann man sich nur wundern. Man sieht den Weltentanz, doch wer ist eigentlich der Tänzer? Und was befindet sich hinter der kosmischen Bühne? Geistes- und Naturwissenschaftler streiten sich seit Jahrhunderten, ob es eine eigenständige Seele gibt. Die Welt und der Geist sind tatsächlich immer noch ein großes Fragezeichen. Die Quantenmechanik hat zwar versucht, die Welt mit all ihren Phänomenen neu zu erklären, sie hat sich jedoch in anorganischen Mikrostrukturen verlaufen. Das gilt aber nicht für die Verallgemeinerte Quantentheorie (VQT). Diese nimmt auch die großen Zusammenhänge des Lebens unter die Lupe. In diesem Vortrag beschreibe ich sie aus der Sicht eines Kommunikationsentwicklers. Das ist deshalb so spannend, weil das Leben ein einziges kommunikatives Spiel ist. Das Spielfeld selbst sollte uns noch mehr interessieren. Wir beginnen es mit der Quanten-Matrix, einem innovativen Kategorienmodell, zu begreifen. In dieser Quanten-Matrix werden auch die Aspekte des Bewusstseins verständlich beschrieben und klar geordnet. Dabei zeigen sich ungewöhnliche Zusammenhänge zwischen den Kategorien von Materie und Geist.

Im **August** gab es eine **philosophische Sommer-Tour** mit Fahrrad und Deutschlandticket zu Philosophinnen und Philosophen sowie weiteren Geistesgrößen, unter anderem zu Adorno und Goethe in Frankfurt, Bloch in Ludwigshafen, Hegel und Horkheimer in Stuttgart, Marx in Trier, zu Simone Weil in Ludwigsburg und Heidegger in Meßkirch sowie in Heidelberg zu Hannah Arendt, Gadamer, Jaspers, Lukács und Max Weber.





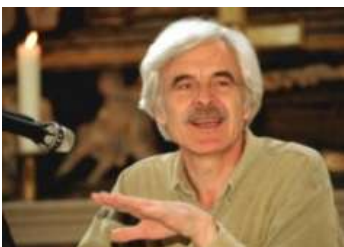
8) 25.9.2025, Gemeinwohl-Ökonomie: nachhaltig arbeiten und besser leben,

Workshop mit Joachim Langer und Michael Santak: Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist der Aufbruch zu einer ethischen Marktwirtschaft, deren Ziel nicht die Vermehrung von Geldkapital ist, sondern das gute Leben für alle. Die Gemeinwohl-Ökonomie ist eine zivilgesellschaftliche Reformbewegung, die das Ziel verfolgt, wirtschaftliche Aktivitäten auf ein demokratisch definiertes Gemeinwohl auszurichten. Werte wie Kooperation, Achtung der Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit durch Kreislaufwirtschaft, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sollen die Gestaltung von betriebswirtschaftlichen Prozessen leiten. Als Instrument zur Umgestaltung schlägt die Bewegung die Anwendung der von ihr entwickelten Gemeinwohl-Bilanz vor. Eine erweiterte Bilanzierung soll nach Vorstellung der GWÖ als ein wertorientiertes Messwerkzeug und Reporting-Verfahren für Unternehmen, Gemeinden und Institutionen eingesetzt werden.



9) 14.10.2025, Krise des Schönen: Von der wahren Schönheit zur Ware Schönheit von

Martin Weyers, Maler und Graphiker mit Atelier in der Nähe von Heidelberg: Darüber, was es mit der Schönheit auf sich habe, gehen die Meinungen seit jeher auseinander. In der Vormoderne versuchte man Schönheit in Tradition der Antike meist objektiv zu fassen. Die Empfindung wäre demnach subjektiver Reflex einer objektiv gegebenen Harmonie, diese wiederum identisch mit einem absolut gesehenen Wahren und Guten. In der Moderne wird zunächst das Schöne in seiner subjektiven Qualität hervorgehoben, später häufig generell infrage gestellt. Heute ist Schönheit ein vielfach missbrauchter Begriff. In der medialen Berichterstattung dominieren Relativismus, Kitsch und Extravaganz. Die Kunst will von Schönheit oft gar nichts mehr wissen. Schönheit ist zu einer konsumierbaren Ware geworden. „Wahre“ Schönheit findet sich nur jenseits aller Theorie im hingebungsvollen Moment der Aufhebung gewohnter theoretisierender Unterscheidungen wie jene zwischen subjektiver und objektiver Wirklichkeit. Sie kann nur dort erstrahlen, wo wir uns selbst in „schöner“ Betrachtung geübt haben und uns bedingungslos dem "guten" Moment des Aufscheins von Schönheit überantworten. Martin Weyers, der „Poet des Visionären“ (Karin Weber, Neuer Sächsischer Kunstverein, Dresden), entwickelte eine Bildsprache, die Mythisches auf zeitgemäße Weise erfahrbar macht. Er sagt: „Jedes Kunstwerk spricht zu uns in der Stille der kontemplativen Betrachtung und bildet unseren Geist, unsere Seele und unsere Persönlichkeit. Daher sollten wir uns mit der besten, der schönsten und wahrhaftigsten Kunst umgeben, die der menschliche Geist hervorgebracht hat.“



10) 25.11.2025, Mammon Macht und Militarisierung oder Wirtschaften im Dienst

des Lebens: Entscheidungsfrage für Religionen von Prof. Dr. Ulrich Duchrow, Theologisches Seminar Heidelberg: Aktuell spielen die Geopolitik und die Militarisierung als ungenannte Voraussetzungen des kapitalistischen Systems eine zunehmende Rolle. Gibt es mit der Entwicklung einer Alternative zum Kapitalismus auch die Chance einer neuen Friedenspolitik? Oder ist diese sogar zwingend nötig, weil die lebensgefährlichen Menschheitsfragen nur kooperativ gelöst werden können?

Zur Lösung des Nahost-Kriegs forderte Professor Duchrow: „Deutschland sollte sich seiner historischen Mitverantwortung gegenüber dem palästinensischen Volk bewusst werden, und zwar aus Sorge um die Zukunft Israels. Diese ist allein dann gesichert, wenn beide dort lebenden Völker gemeinsam eine Zukunft haben – mit gleichen Rechten. Die deutsche Politik muss ihre Komplizenschaft mit Israels Völkerrechtsverbrechen umgehend beenden und jede weitere

Kooperation mit Israel an dessen Einhaltung des Völkerrechts koppeln. Dazu gehört auch die Aufgabe der Blockadehaltung der Bundesrepublik Deutschland gegen das gemeinsame europäische Vorgehen einer Teilaussetzung des Assoziationsabkommens zwischen der EU und Israel, solange Israel seine völkerrechtlichen Verpflichtungen nicht erfüllt mit Ausnahme von Forschung und Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft.“ Der Nahe Osten und der Mittelmeerraum sind seit 5000 Jahren ein spannungs- und konfliktreiches Gebiet, indem sich viele Völker trafen, miteinander Handel trieben und gegeneinander Kriege mit Vertreibungen und Ausrottungen führten. Beispielhaft ist die Achsenzeit, in der es einen besonders regen kulturellen Austausch der damals am weitesten entwickelten Völker gab.

Für Gemeinwohl-Ökonomie gegen gieriges Geld: Die Krise im globalen Norden ist in aller Munde. Leiden ist der laute Schrei der Milliarde hungernder und sterbender Menschen im globalen Süden sowie der stumme Schrei der Erde – beide vom globalen Norden überhört. Wie hängen Krise und Leiden miteinander zusammen? Gibt es gemeinsame Ursachen für beide und vielleicht Auswege? Die Mehrzahl der Erdbevölkerung gehört einer der abrahamischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) oder dem Buddhismus an. Was haben diese mit den Ursachen von Krise und Leiden, was mit den Auswegen zu tun? Diese Fragen eröffnen spannende historische und aktuelle Perspektiven, siehe „Gieriges Geld: Auswege aus der Kapitalismusfalle. Befreiungstheologische Perspektiven“, kostenloser Download: <https://ulrich-duchrow.de/wp-content/uploads/2017/02/0000-Buch-Gieriges-Geld-komplett-9783466370696.pdf>



Professor Dr. Ulrich Duchrow (rechts) am 25.11.2025 im „+punkt.“



11) 9.12.2025, Vom Ich zum Sein. Erfahrungen und Erkenntnisse beim Bewusstseinswandel

von Horst Burmehl: Mit der immer möglichen Wandlung der Einstellung zum eigenen Ich beginnen sich Lebenssicht und Alltag wesentlich zu verändern. Mit innerer Wahrhaftigkeit kann sich dabei ein integratives, umfassendes Bewusstsein als erfahrenes, starkes Fundament mit bereichernden Erkenntnissen entwickeln. Angst als einflussreicher Begleiter im Leben verliert zunehmend an Einfluss. Als Folge treten im Leben immer mehr Ruhe und Frieden an die Stelle von Konflikten. Neben philosophischen Erkenntnissen zum Bedeutsamen des Menschenlebens kommen tiefgreifende prägende Erfahrungen auf meinem Lebensweg. Sie werden beschrieben und ein Austausch wird dazu angeboten. Horst Burmehl sagte: „Als verheirateter Familienvater mit drei Kindern und nunmehr neun Enkeln sowie als Ingenieur (Leitender Regierungsbaudirektor) habe ich wichtige Schwerpunkte im Leben gehabt, aber die größte Faszination und Beglückung habe ich auf dem Weg nach Innen erfahren. Diesem bin ich früh gefolgt, um über Wissen, Ausbildungen und tief prägende Erlebnisse immer mehr in ein anderes Bewusstsein einzutauchen. Weil dies für mich vollkommen wahrhaftig ist, fühle ich mich befähigt, mit ähnlich sehend-suchenden und erfahrenden Menschen diese Lebenssicht und Lebensweise auch öffentlich zu teilen.“

Meditation ist Philosophieren ohne Begriffe. Übt ein in Gelassenheit und eine freie, zulassende Geisteshaltung. Alle Gefühle und Gedanken werden so akzeptiert und integriert, wie sie kommen und gehen. Meditation ist des Schlafes kleine Schwester, eine Art von Wachtraum. Ähnlich wie das Träumen regeneriert Meditation die Hirntätigkeit. Das ist wie geistiges Aufräumen und mentales Verdauen. Sie synchronisiert die Hirnregionen, sodass diese im Gleichklang miteinander funken. Meditieren stärkt Gedächtnis und Kreativität. Sie bereichert durch Gefühle von Einheit und Verbundenheit.

Denken kann trösten und wohltun. Dabei gilt es, ein freies Denken zu suchen, eine offene innere Geisteshaltung, eine akzeptierende Verfassung. In diesem ruhigen Zustand kommen Einfälle, Erinnerungen und Einsichten besonderer Art. Solche stillen Gedanken und Gefühle geben mentale Stärke.

